

Städtebundtheater Hof Strauss Eine Nacht in Venedig

Betrogene Betrüger

Nichts ist so amüsant wie das Ungemach anderer. Seitdem der von Napoleon abgeschaffte Karneval in Venedig wieder eingeführt wurde, und die Fünfte Jahreszeit nicht nur am Rhein, sondern auch an der Adria wieder stattfindet, könnte sich die Geschichte die uns Mareike Zimmermann auf der Folie von Johann Strauss' Meisterwerk erzählt, wirklich passiert sein. Ein Lebemann kommt mit der Absicht die Senatorenfrauen in Venedig zu beglücken zum Karneval. Die Herren Ehemänner, die von seinen Plänen wissen, versuchen ihre Frauen aus der Stadt zu bringen, nur die Aussicht auf einen Posten in der Verwaltung, bringt sie dann doch dazu, die Ehre ihrer Frauen auf zu geben. Das klingt alles sehr feministisch, ist aber die eigentliche Handlung der Operette. Mareike Zimmermann lässt sich nicht auf das dünne Eis der Sozialkritik führen, sondern schildert eine sinnenfrohe, leicht frivole Studie über die Borniertheit der Männer und die Gerissenheit der Frauen vor.

Karneval in Venedig: Jetzt. Die Stadt ist, wie üblich zu Jahresbeginn, überflutet. Stege müssen zum Passieren aufgebaut werden(Bühnenbild Bernd Franke), der Venezianer trägt zum Barocken Kostüm Gummistiefel, eine Touristengruppe wadet durch die Stadt.

Frau Delacqua, gut wie immer und äußerst sexy, Stefanie Rhaue, möchte sich mit ihrem Neffen zum Techtelmechtel treffen, der gute Gatte aber, Erzkomödiant Jürgen Schulze als düpiertes Ehemann, versucht seine Frau den Nachstellungen des Herzogs von Urbino, als Gast stimmlich beeindruckend Michael Heim, zu schützen und lässt sie in ein Kloster nach Murano zur Andacht bringen. Aber der liebe Gott und sein kleiner Kollege Amor wissen da auch schon einen Ausweg: Annina, Ingrid Katzengruber als kluges Fischermädchen im entzückenden Kostüm mit kleinen Sardinen im Dekolleté -die armen Fischlein kriegen doch gar keine Luft, aber ein sehr schöner Platz zum Sterben!- schlüpft in ihre Rolle. Aber auch der lüsterne Herzog weiß sich zu helfen, sein Leibbarbier Caramello, sensationell Chong Sun, wird die Gondel entführen und so Frau Delacqua in die Arme des Herzogs bringen. Also, kleiner Zwischenstand. Frau Delacqua verbringt den Karneval mit ihren jungen angeheirateten Neffen, Annina gibt sich als Senatorengattin aus und wird von ihrem eigenen Freund dem Sexmaniac zugeführt.

Nachdem die Senatorengattinen, (super raubtierhaft bis ins Kostüm: Marianne Lang und einige Damen des Chores) dem Herzog ihre Aufwartung gemacht und ebenfalls sexuelles Interesse am italienischen Hochadel bekundet haben, kommen die Herren Gatten auch zur Party in den herzoglichen Palazzo. Die Aussicht aufs Pöstchen lässt sie alle guten Vorsätze und die Ehrenhaftigkeit ihrer Gattinnen, die ja sowieso nicht so weit her war, vergessen. Dumm nur das Delacqua seine Frau im Kloster weiß. Was tun? Schnell muss eine Neue her. Er nimmt seine einfältig scheinende, aber doch sehr kluge Köchin Ciboletta trichtert ihr ein, sie möge als seine Gattin agieren und den Herzog ums Pöstchen angehen. Tja, und dann hat der Herzog auf einmal zwei Delacquadamen ins seinem Boudoir. Das macht ihm aber nix, er wird auch mit zweien fertig. Doch die Ehre der beiden fällt nicht so leicht wie erhofft. Ständig wird die ménage à trois gestört und so kommen alle unverrichteter Dinge am Markusplatz zusammen. Die Einzige, die zum Zuge gekommen war ist: Frau Delacqua und der böse Neffe wird vom Onkel noch gelobt, das er die geraubte Tante gerettet hat. Man kann sich denken, wie es weitergeht.

Die Kostüme Annette Mahlendorfs, das Bühnenbild Bernd Frankes unterstützen die Inszenierung in vollen Maß. Originelle Ideen wie das Pasta oder das Meeresfrüchteballett schufen eine ausgelassene Stimmung, die sich leicht in den Zuschauerraum übertrug. Ein vorzügliches Sängersenemble, von den Leading Roles, Herzog und Annina, bis hin zu den kleineren Rollen Cibuletta, ein süßes Mädl, Monika Hügl, und ihr Makkaronikoch Pappacoda, Thilo Anderson, sei nur noch Marianne Lang erwähnt, die aus der „So ängstlich sind wir nicht“ Nummer ein beeindruckendes Kammerpiel in Sachen weiblicher Lust machte. Absoluter Höhepunkt das Duett Annina/ Barbara zu Beginn des zweiten Aktes. Die Damen sehen nicht nur gut aus, die können auch singen.

Der spielfreudige Chor unter der Leitung von Michel Roberge, die Hofer Symphoniker unter Lorenz C. Aichner und das überragende Ballett, choreographiert von Barbara Buser. trugen zusammen mit den Solisten dazu bei, dass man wenigstens für ein paar Stunden die Dezemberkälte vergaß und sich im frühlingwarmen Venedig wähnte. Wer's verpasst hat selbst schuld. Weiter Vorstellungen: 13, 14., 31.12.2008, 1., 6., 7., 11., 17., 18., 25.1., 6., 22.2. 2009

Fotos von Harald Dietz, SFF-Fotodesign
Alexander Hauer